



**Professor Dr. Dr. h.c.  
Gerhard von Lengerken  
65 Jahre**

Am 18. November 2000 vollendet Professor Dr. Dr. h.c. Gerhard von Lengerken, Direktor des Institutes für Tierzucht und Tierhaltung mit Tierklinik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, sein 65. Lebensjahr.

Gerhard von Lengerken wurde mit seinem Zwillingenbruder Jürgen von Lengerken 1935 in Berlin geboren. Im Anschluss an das Abitur studierte er an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Landwirtschaft und beendete dies 1960. Nach einjähriger praktischer Tätigkeit als Zootechniker im Kreis Tangerhütte in Sachsen-Anhalt, kehrte er als wissenschaftlicher Assistent an das Hallenser Tierzuchtinstitut zurück. Geprägt durch seinen Lehrer Prof. Wussow, waren die ersten Jahre seiner wissenschaftlichen Tätigkeit der Pferdezucht gewidmet. Mit einer Dissertation zu dem Thema „*Untersuchungen über den Einfluss der zur Veredlung der deutschen Warmbluthengste verwendeten Spezialhengste*“ promovierte er 1966.

Nach Ablegung der Staatlichen Tierzuchtleiter-Prüfung im Jahre 1968, betreute er wissenschaftlich die Zucht des Hannoverschen Pferdes im Versuchsgut Radegast, dem späteren Hauptgestüt der Zentralstelle für Tierzucht.

Im Zusammenhang mit der III. Hochschulreform im Jahre 1969 wurden die nutztierwissenschaftlichen Ressourcen der Universität Halle-Wittenberg an die Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin der damaligen Karl-Marx-Universität Leipzig überführt. Gerhard von Lengerken begann dort seine Tätigkeit als Assistent am Wissenschaftsbereich Schweinezucht. Hier promovierte er auch 1977 zum Dr. sc. (Promotion B) – dieser Titel wurde in Verbindung mit der 1979 erworbenen *Facultas docendi* nach der Wiedervereinigung in Dr. agr. habil. mit der Zuerkennung der *venia legendi* für das Fach Tierzucht umgewandelt – mit dem Thema: „*Eignung biochemischer Kennwerte und ausgewählte Regulationssysteme zur Früherkennung von Fleischqualitätsmängeln beim Schwein*“. 1982 wurde er zum Dozenten für das Lehrgebiet „Rohstoffkunde“ (Tierische Produkte) an der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig berufen.

Hauptgegenstände seiner Forschungstätigkeit in den letzten 20 Jahren waren:

- Entwicklung von Methoden und Verfahren zur Verminderung der Stressempfindlichkeit und Verbesserung der Fleischqualität beim Schwein
- Methodische Grundlagen und Verfahren zur Verbesserung der Schlachtkörperqualität
- Wechselbeziehungen zwischen Wachstum und Schlachtkörperqualität bei landwirtschaftlichen Nutztieren
- Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung beim Schwein.

Nicht nur in seinem engeren Arbeitsgebiet zur Stressproblematik und Fleischqualität beim

Schwein, zeichnet ihn sein stetes Bemühen um die Kombination von Grundlagenforschung und praktischer Umsetzung aus. Für ihn gilt eine Arbeit erst dann als erfolgreich abgeschlossen, wenn die Ergebnisse ihre Anwendung in der Leistungsprüfung und Zuchtpraxis finden. Als Hochschullehrer erwarb er sich bei der Ausbildung junger Tierzüchter bleibende Verdienste. So wurden neben zahlreichen Diplomanden von ihm 20 Doktoranden und 4 Habilitanden betreut. Wie in der eigenen Arbeit immer hochmotiviert und engagiert, Neuem gegenüber stets aufgeschlossen, wissenschaftlich gründlich und exakt, war er mit diesen Eigenschaften seinen Schülern stets Vorbild. Sein Bemühen auch außerhalb des Studienbetriebes wissenschaftliche Ergebnisse mitzuteilen, wird durch zahlreiche, die wissenschaftliche Fachwelt und die Praktiker gleichermaßen beeindruckende Vorträge und bisher 493 Publikationen, davon 153 als Erstautor, dokumentiert. Besonders hervorzuheben sind 24 Monografien bzw. Buchtitel, an denen er maßgeblich mitgewirkt hat, wie z. B. das zweibändige Buch „Qualität von Fleisch und Fleischerzeugnissen“.

Im Jahre 1989 wurde er zum Professor für Tierzucht an die Friedrich-Schiller-Universität Jena berufen und ein Jahr später, erhielt er den Ruf an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg für das Lehrgebiet „Tierzucht und Produktkunde“. Mit der Berufung zum Direktor des Institutes für Tierzucht und Tierhaltung mit Tierklinik im Jahre 1991, gestaltete er dessen Neuaufbau sowie den Aufbau des Nutztierwissenschaftlichen Zentrums Merbitz. Die zeitgemäße Formulierung der Forschungsinhalte des Hallenser Instituts von der Entwicklung einer ökologischen und tierartgerechten Haltung und nachhaltigen Tierzucht, Anwendung moderner biochemisch-physiologischer sowie molekulargenetischer Untersuchungs- und Analysemethoden trägt seine Handschrift. Sein Name ist auch auf das engste mit der Neuprofilierung der Landwirtschaftlichen Fakultät, an der er von 1994 bis 1996 als Dekan wirkte, verbunden. Von 1996 bis in die Gegenwart nimmt er das Amt als Prorektor für Strukturentwicklung und Finanzen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wahr.

Gerhard von Lengerken war und ist in einer Reihe nationaler Gremien in verantwortlichen Positionen tätig. Vor der politischen Wende war er Leiter der Arbeitsgruppe „Biochemische-physiologische Genetik“ der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften. Zur Zeit ist er Mitglied im Hauptausschuss der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde (DGfZ) sowie Mitglied der AG Fleischerzeugung dieser Gesellschaft, stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft für Tierzuchtwissenschaften (GfT), Mitglied in mehreren Aufsichts- und Stiftungsräten und Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Institutes für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere (FBN), Dummerstorf. Im Februar dieses Jahres wurde er zum Fachgutachter der DFG für das Fachgebiet Tierzucht und Tierhaltung gewählt. Seit vielen Jahren engagiert er sich aktiv im Redaktionskollegium der Zeitschrift „Archiv für Tierzucht“. Im Jahre 1998 wurde ihm von der Pannon-Universität in Ungarn die Ehrendoktorwürde verliehen. Sein großes Engagement für die Landwirtschaft und insbesondere für die Tierzucht, kommt in seinem aktiven Mitwirken in den Tierzuchtverbänden (Rinder-, Schweine- und Pferdezuchtverband) des Landes Sachsen-Anhalt zum Ausdruck.

Prof. Gerhard von Lengerken tritt mit dem Abschluss des Wintersemesters 2000/2001 in den wohlverdienten Ruhestand. Dass dies keine Beendigung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit sein wird, ist allen klar, die ihn aus vielen Jahren gemeinsamer Arbeit kennen und die sich wünschen, noch lange auf seine Erfahrungen und Hinweise für die zukünftige Entwicklung der Tierzucht zurückgreifen zu können. Alle Freunde, Kollegen und Schüler danken Gerhard von Lengerken für die stets fördernde, offene und kritische Zusammenarbeit und wünschen ihm für die Zukunft erholsame Stunden im Privatleben, gutes Gelingen aller Vorhaben und Unternehmungen bei bester Gesundheit und mit viel Lebensfreude.

Lutz Schüler, Halle